

Abendmahlstisch

Die Herkunft und Geschichte des Abendmahlstisches, der Mensa des zerstörten Hochaltars der Kathedrale Lausanne, welche 1561 nach Bern gebracht und 1563 auf den heutigen manieristischen Füssen und Säulen an der heutigen Stelle aufgestellt wurde, ist von Luc Mojon auf S. 369-370 des Kunstdenkmälerbandes beschrieben worden. Das bedeutende Ausstattungsstück besteht aus Kalkstein von St-Triphon, ähnlich dem aus der Vorreformationszeit stammenden Taufstein. Die beiden Ausstattungsstücke standen vom 17. Jahrhundert bis Ende des 19. Jahrhunderts in unmittelbarer Nachbarschaft am Ostende des Mittelschiffes und weisen deshalb ähnliche Befunde auf.

Der Abendmahlstisch wurde 2023 im Hinblick auf eine geplante Restaurierung zuerst fotografisch dokumentiert. Bei der Analyse wurde festgestellt, dass er wie der Taufstein mit einer speckig glänzenden, sehr dicken, schwarzen Tünche bedeckt war, unter welcher stellenweise eine zierliche Äderung zutage trat. Aufgrund dieses Befundes und der gemeinsamen Vergangenheit von Abendmahlstisch und Taufstein lag die Vermutung nahe, dass die letzte Fassung der beiden Ausstattungsstücke aus der gleichen Zeit stammt, wobei es nicht möglich war, diese zu datieren (zur Restaurierung des Taufsteins siehe Tätigkeitsbericht 2018, S. 26-29). Das Erscheinungsbild des Tisches mit der bestehenden Oberfläche ist nicht sehr ansprechend. Früh wurden analog zu den am Taufstein gemachten Erfahrungen Bemusterungen angelegt. Dabei wurden Reinigungsmethoden mit Mikropartikelstrahl und mit Lösemittel getestet. Es zeigte sich, dass beide Methoden gut funktionieren. Früh wurde auch festgestellt, dass die Marmorierung schadhaft ist. Die Analyse derselben zeigte, dass über einer schwarzen Grundierung Äderungen vorhanden sind, die von kaltweiss bis warmweiss changieren. Gefunden wurden auch zahlreiche Graffiti, die teilweise bereits in die Marmorierung gekratzt worden waren. Hinzu kamen diverse Steinmetzzeichen und Gebrauchsspuren. Die verschiedenen Fassungen wurden mit dem Digitalmikroskop untersucht und im Labor analysiert. Die mikroskopische Untersuchung trug u. a. dazu bei, die interessantesten Stellen mit den komplexesten Schichtenaufbauten (bis zu 10 Schichten) zu lokalisieren und für die Laboranalyse Proben zu entnehmen.

Seite 119

- o.l.** **Arbeitseinrichtung für die Musterflächen mit dem Partikelstrahlgerät am Abendmahlstisch.**
- o.r.** **5 x 6 mm grosse Aufnahme mit dem Digitalmikroskop. Mehrere Schichten in schwarz und braun und auch der speckige Glanz des rezenten Anstrichs sind erkennbar.**
- u.** **Gesamtaufnahme der Nordseite des Abendmahlstisches mit den beiden Berner Wappen und der Jahreszahl 1563.**

Die Abfolge der Fassungen bzw. Anstriche war vermutlich folgendermassen: 1. steinsichtig, möglicherweise glänzend geölt oder gewachst. 2. Marmorierung mit mehrschichtigem Aufbau. 3. mindestens zweimal schwarz uni überstrichen (bereits auf ältesten Fotos aus dem späten 19. Jahrhundert dokumentiert). Als historische Farbmittel wurden Ölfarben nachgewiesen. Die beiden schwarzen Fassungen konnten mit Lösungsmitteln sehr einfach gelöst werden, was auf ein modernes Farbmittel schliessen lässt (also kein Öl und keine Proteine). Im Sockelbereich sind sämtliche Fassungen teilweise restlos abgenutzt. Die Restaurierung des Abendmahlstisches und der Entscheid über den Umgang mit den Farbfassungen wurden in Absprache mit dem Münsterbaukollegium auf die Zeit nach Abbau der Gerüste im Mittelschiff vertagt.

